

Die Orgeln der evangelischen Kirche Zotzenbach

Die Rothermel-Orgel von 1878

Mit dem Bau unserer Kirche in den Jahren 1874 -1877 wurde zeitnah auch der Bau einer Orgel gewünscht und in Auftrag gegeben. Den Auftrag zum Bau des Instruments für 3.771 Mark erhielt der damalige „großherzogliche Hoforgelbauer“ Georg Christian Rothermel & Sohn aus Zwingenberg/Bergstr.

Passend zum Inneren und Äußeren der Kirche wurde das Orgelwerk in einem reich verzierten, neogotischen Gehäuse auf der Empore aufgestellt und 1878 geweiht. Der Spieltisch stand vor der Orgel, direkt an der Emporenbrüstung mit Blick in die Kirche hinein und verfügte über ein Manual (Klavatur) und Pedal. Die Orgel hatte 11 Register (mechanische Kegellade) und zwei feste Klang-Kombinationen als Tritte (Piano und Forte).

Rothermel & Sohn bauten im 19.Jahrhundert seinerzeit zahlreiche Orgeln, vorwiegend im südhessischen Raum. Es sind nur sehr wenige seiner Werke erhalten geblieben, so die Orgel der evangelischen Kirche in Reichenbach (Lautertal) und der evangelischen Waldenserkirche Walldorf (Hessen). Weitere Arbeiten vom ihm stehen (zum Teil) wohl noch in Roßdorf bei Darmstadt und Gundershausen. Auch unsere Orgel blieb erhalten, hierzu mehr weiter unten im Text.

Die Orgel erhielt eine für die damalige Zeit typische romantische Disposition (Zusammenstellung der Orgel-Register, also Klangfarben):

Manual

Prinzipal 8′

Bourdon 16′ ab c°

Flöte 8′

Saloncial 8′

Oktave 4′

Fugara 4′

Dolce 4′

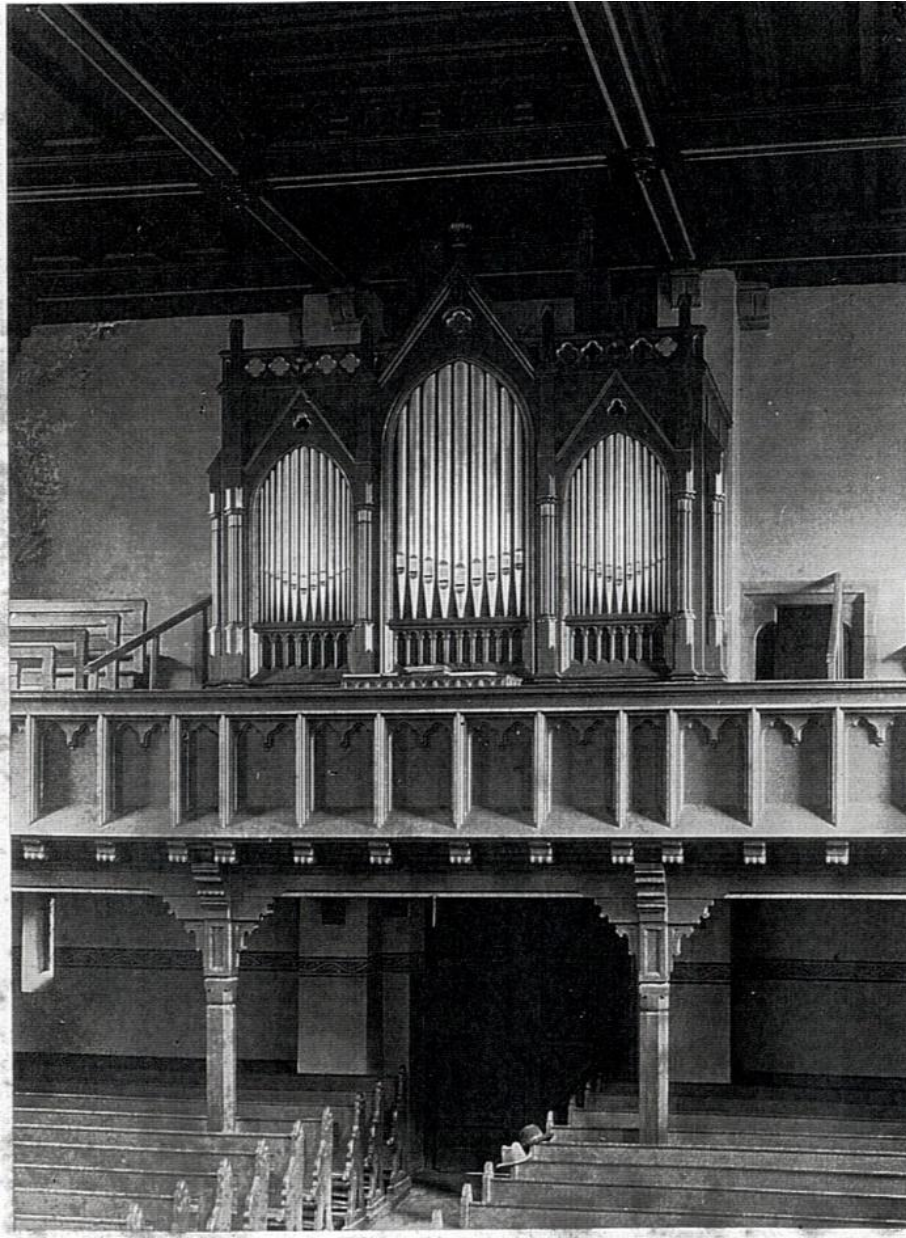
Flageolett 2′

Mixtur III 2′

Pedal

Subbass 16′

Violon 16′ (offen ab Fis)



(Die Rothermel-Organ, in einer Aufnahme von vermutlich vor 1913)

Rothermel hatte offensichtlich gute Arbeit geleistet, denn im Archiv der Kirchengemeinde sind keinerlei Beschwerden oder größere Reparaturen in den ersten Jahrzehnten hinterlegt.

Der erste schwere Einschnitt erfolgte 1917. Während die Kirchengemeinde das klangschöne Geläut noch vor dem Einschmelzen retten konnte, mussten die Prospekt Pfeifen der Orgel aus einer hochwertigen Zinn-Legierung (Schauseite mit erster Pfeifenreihe) abgegeben werden. Sie wurden gegen minderwertige aus Zink ersetzt. Später erhielt die Orgel ein elektrisches Gebläse, im Jahr 23.09.1929 kam es zu einem Brand in der Orgel, aufgrund eines technischen Defekts. Über Art und Umfang der notwendigen Reparaturmaßnahmen und wer diese durchführte ist nichts Näheres überliefert.

So überdauerte die Orgel weitere Jahrzehnte in unserer Kirchengemeinde und begleitete die Gemeinde in allen Lebenslagen fast 100 Jahre. In den 1970er Jahren kam es vermehrt zu

technischen Problemen. Ein Hauptgrund hierfür lieferte die im Jahre 1946/1969 eingebaute Heißluftheizung der Kirche sowie die Tatsache, dass da Orgelgebläse die kalte Luft aus dem Turm in die Orgel blies (Temperaturschwankungen) und das Orgelgehäuse nach oben offen war, die Orgel also mit der Zeit nicht unerheblich verschmutzte. Auch der Klang der Orgel war der Kirchengemeinde zu „eintönig“ und man wünschte sich eine „Aufhellung“. Dieses Schicksal ereilte ab den 1930er und auch in den 1950er bis frühen 1980er Jahren viele erhaltenswerte Instrumente, die umgebaut oder ganz ersetzt wurden.

Die Link-Orgel von 1978

Der Kirchenvorstand holte im Jahr 1974 zwei Gutachten ein, die ergaben, dass die Rothermel-Orgel eine *„eine gewisse Rarität darstelle und durchaus als erhaltenswürdig und im Kern als solide gebaut erschien“*. Für die damalige Zeit nicht unüblich, entschied sich der Kirchenvorstand dennoch für einen Neubau für gut 60-70.000 DM. Der knappe Kostenrahmen führte dazu, dass die Orgel bis heute zwei Leerschleifen besitzt, also zwei weitere Register eingebaut werden könnten.

So kam es, dass die Orgel exakt 100 Jahre nach ihrer Weihe durch ein größeres, klangkräftiges und sehr schönes Werk der renommierten Orgelbaufirma Gebrüder Link aus Giengen a.d. Brenz ersetzt wurde. Die Landeskirche und das Landesdenkmalschutzamt machten es jedoch zur Auflage, das Gehäuse und den Prospekt (Schauseite mit erster Pfeifenreihe) der Orgel zu erhalten, anstatt ein zeitgenössisches moderne Gehäuse zu bauen. Ein riesiger Glücksfall, der bis heute die historische Ausstattung der Kirche komplett erscheinen lässt.

Die Rothermel-Orgel wurde nach dem Abbau zunächst auf dem Dachboden der Kirche und später in einer Scheune im Ort „nicht gerade fachgerecht gelagert“. Die Landeskirche nahm die Orgel zu einem nicht genau bestimmaren Zeitpunkt in Obhut und lagerte sie fachgerecht ein.

Indes wurde die neue, sehr klangschöne Link-Orgel als opus 960 der Erbauerfirma mit aktuell 15 klingenden Registern (mechanisch gesteuerte Schleiflade) im Mai 1978 geweiht.

Ihre Disposition lautet seitdem:

<u>Hauptwerk (1.Manual)</u>	<u>Oberwerk (2.Manual)</u>	<u>Pedalwerk</u>
Prinzipal 8'	Gedackt 8'	Subbass 16'
Rohrflöte 8'	Koppelflöte 4'	Oktavbass 8'
Oktave 4'	Sesquialter II 2 2/3'	Choralbass 4'
Quinte 2 2/3'	Prinzipal 2'	Trompete 8'
Waldflöte 2'	Flageolett 1'	
Mixtur IV 1 1/3'	<i>Leerschleife</i>	
<i>Leerschleife</i>	<i>Tremulant</i>	



(Die Link-Orgel, in einer Aufnahme von 2021)

Seit ihrer Weihe, erfreut die Link-Orgel Gottesdienst- und Konzertbesucher/-innen sowie Organistinnen und Organisten gleichermaßen.

Im Zuge der großen Innenrenovierung 1996/1997 erfolgte eine farbliche Neufassung des Gehäuses, angelehnt an historische Befunde, jedoch ohne die Rekonstruktion der ursprünglichen Vergoldungen. Hierbei wurde im denkmalersich vertretbaren Rahmen -wie im gesamten Kirchenraum- auf eine deutlich hellere Grundtönigkeit des Raumes und dessen Inventar gesetzt. Seitdem wird die farbliche Gestaltung der hölzernen Ausstattungsteile -wie z.B. die Kirchendecke, die Bänke, der Schalldeckel der Kanzel, die Empore und das Gehäuse der Orgel- neben den historisch belegten Akzentfarben Ochsenblutrot und Dunkelgrün durch ein kräftiges Kobaltblau ergänzt.

Ebenso wurde das gesamte Pfeifenwerk der Orgel vor der Innenrenovierung ausgehoben, gereinigt und aufgearbeitet. Die Orgel selbst wurde in einem Schutzgehäuse verpackt. Nach erfolgter Innenrenovierung, wurde auch die Orgel innen gereinigt, Schimmelbildung entfernt, alle Teile aus Holz, Leder, Metall, Filz, Kunststoff etc. gewartet und ggf. in Stand gesetzt. sodann konnte das Pfeifenwerk (immerhin 960 Pfeifen aus Holz und Metall, von 2,40m bis nur wenige Millimeter Länge) ebenfalls wieder eingebaut und die gesamte Orgel intoniert und gestimmt werden. Als großer Vorteil für die Orgel macht sich seitdem auch die

neue Fußbodenheizung in der Kirche bemerkbar, die den Raum deutlich langsamer und somit orgelfreundlich, auf- und abheizt.



(Blick in die Orgel, links Windlade und Pfeifen des Hauptwerks, rechts erhöht Windlade und Pfeifen des Oberwerks)

Neuigkeiten von der Rothermel- und der Link-Orgel

Unsere ehemalige Rothermel-Orgel erfährt indes eventuell eine Wiederauferstehung. Derzeit prüft eine Kirchengemeinde in Oberhessen, zusammen mit dem Landesdenkmalamt und Orgelsachverständigen, ob sie die Orgel in Ihrer Kirche in einem ebenfalls historischen Gehäuse eines Instruments der Orgelbauerfamilie Ratzmann aufstellen und die Finanzierung stemmen können.

Im vergangenen Jahr legte unsere Kirchengemeinde den Grundstein für Vollendung der Link-Orgel, d.h. den Ausbau der noch fehlenden beiden Register. Diese Arbeiten sind von der Kirchengemeinde allein zu finanzieren und wir sind daher auf Spenden -kleine und auch große- angewiesen. Wenn wir Ihr Interesse an diesem Projekt geweckt haben und Sie näheres hierzu wissen möchten, setzen Sie sich gerne mit dem Pfarramt oder dem Verfasser dieses Artikels in Verbindung. wir würden uns darüber sehr freuen.

© bei Björn Rothmüller und Ev. Kirchengemeinde Zotzenbach.